



Mediterranes Flair mitten in Eschborn: Bei der Aufführung der Heinrich-von-Kleist-Schule stimmte alles, die Gäste waren begeistert.

Foto: elle

Eine Piazza der Kultur

Kleist-Schüler begeistern in der Stadtmitte mit Commedia-dell'arte-Stück

Ein lauer Sommerabend, ein Platz, eine Bühne, 38 Spieler und ein fröhliches Völkchen, das diesen gerne zuseht – das war das Szenario für die Abschlussarbeit des Kurses „Darstellendes Spiel“ der Heinrich-von-Kleist-Schule, der die Darstellungsform der „Commedia dell'arte“ gewählt hatte.

■ Von Michelle Spillner

Eschborn. Die Spieler agieren unter den Zuschauern, noch bevor es angefangen hat: der alte, reiche, aber ewig geizige Pantalone mit dem Geldsäckel am Handgelenk und der massiven Fehleinschätzung seiner Wirkung auf die lockende, selbstbewusste Columbina, die beim Flanieren über den Platz mit ihren Reizen spielt; der kluge Dottore, der sich mit einer gewählten Sprache gerne vom niederen Volk abgrenzt, zu dem auch der temperamentvolle und etwas einfach gestrickte Arlecchino gehört, der Farbe ins Spiel bringt; die hinterhältigen Brighella und die feigen Capitano, die ein Kämpfchen gerne mal verschieben.

Improvisation

Die Commedia dell'arte mit ihren Figuren, zu denen auch die Innamorata und Innamorato gehören, ist eine Wissenschaft. Die Kunst der italienischen Berufschauspieler, die als erste in dieser Art durch die Lande zogen, sieht vor, dass der Spieler – eingefügt in einen festen Charakter, der in Ausdruck und Körperhaltung klar definiert ist – verankert an eine grobe Textstruktur frei spielt und so der Entwicklung einer Spielhandlung Raum gibt. Schwieriger kann

die Arbeit des Schauspielers kaum sein. Er muss sich voll und ganz auf die Figur einstellen und den Mut haben, sich in der Improvisation auf das Hier und Jetzt, auf die Situation, sein Gegenüber und seine Zuschauer einzulassen und seiner Intuition, seinem Timing und seinem Handwerkszeug vertrauen. Die Masken, die die Spieler dabei tragen – und die sie alle selbst aus Malerkrepp, Tapetenkleister und Champagnerkreide gefertigt haben – sind zum einen schützendes Versteck, zum anderen eine Barriere, die es zu überwinden gilt und die hohe Bühnenpräsenz erfordert.

Die Schüler haben all das monatelang gelernt und geprobt, sind in ihre Figuren hineingeglitten und angesichts von jeweils rund 200 Zuschauern an zwei Abenden auf dem Platz der neuen Stadtmitte über sich hinaus gewachsen. Die Reaktionen und der Applaus des Publikums beflügeln die Darsteller und feuern ihre Spielfreude an. Ein gelungenes Projekt.

Die drei Geschichten für ein Spiel „in dem Feuer fließt und Wasser lodert“, haben die Schüler selbst geschrieben, wie die von dem Neuen in der Stadt, der für Wirbel sorgt und Isabella in einen Konflikt mit ihrem Liebsten Flavio bringt. „Mach Dir keine Sorgen, Du hast doch einen reichen Vater“, trösten die Mägdle. Sie bietet ebenso gesellschaftskritische Anspielungen wie das Stück „Wahlen“, in dem sich der Dottore und Pantalone für den Chefessel in Eschborn bewerben. Dottore glänzt mit dem Wahlspruch „Wertes Eschborner Proletarienvolk. Ihr seid Euch doch alle bewusst, was Euch fehlt: Bildung“. Während Pantalone wirbt: „Das einzige, was zählt, ist Geld.“ Doch die anar-

chischen Figuren des Stücks entlarven mit Blick auf die Gutenberg-Affäre Dottore als Plagiator und vor dem Hintergrund des Sexskandals in Italien Pantalone als Berlusconi. Dass wegen der Wirtschaftskrise die Banken verschwinden, macht einem homosexuellen, Liebe suchenden Jüngling vor allen Dingen Sorgen, weil man nun ja nicht wisse, wo künftig die ganzen Verliebten sitzen sollen.

Entzücktes Publikum

Im Spiel ist der gesamte Körper gefordert: Beine, Füße, Rücken, Schulterpartie, Kopfhaltung und Bewegungsabläufe – alles muss sitzen, damit die Figur stimmig ist. Mehr als zwei Stunden halten die Spieler ihre Rollen, auch, wenn sie

sich unter das Volk mischen. Die Interaktion mit dem Publikum gehört ebenso dazu, wie der Fortbestand des Treibens auf dem Platz. Die beiden Gastwirte, die die Veranstaltung unterstützt haben, servieren während der Vorstellung weiter – auch eine Herausforderung, die die Darsteller bravourös gemeistert haben.

Die Spielleiter Antonia Nickel und Marc Heimann sind rundum zufrieden mit ihren Eleven. „Sie haben das Spiel noch verfeinert“, lobt Nickel. Das Publikum ist verzückt und ruft nach mehr. Der Platz der neuen Stadtmitte bietet sich hervorragend für Vorstellungen dieser Art an und dürfte ruhig öfter bespielt werden. Großes Publikum und brandender Applaus wären den Schülern sicher.

INFO Belegung hängt von Betreiber ab

Die Aufführung der Heinrich-von-Kleist-Schule war ein gelungener Startschuss zur Belegung der Neuen Stadtmitte von Eschborn. Es ist gut vorstellbar, dass es dort künftig ähnliche Veranstaltungen geben wird – vorausgesetzt, sie ermöglichen den beiden Gastronomiebetrieben am Platz, ihren Geschäften weiterhin nachzugehen, schränkt die Kulturbefauftragte der Stadt Eschborn, Johanna Kiesel, ein. Ein andächtiges Klassik-Konzert bei Mucksmäuschenstille, während dessen weder Getränke noch Hamburger oder Spaghetti serviert werden können, dürfte also eher nicht in Frage kommen.

Henry Faktor, Investor der neuen Stadtmitte und damit Hausherr über den Platz, ist für alle Ideen offen. „Das ist das, was ich mir immer erhofft und er-

träumt habe“, ist er vom Theaterabend begeistert. Besonders gefällt ihm, dass die Veranstaltung, „sich ganz von alleine entwickelt hat, ohne große Werbefuzzis. Das ist das Beste, was der Stadt Eschborn passieren kann“, lobt er die Eigeninitiative der Schule, die den Gastronomen den Vorschlag zur Kooperation gemacht hatte.

Die Stadt hofft indes weiterhin auf solche Eigeninitiativen und will hinsichtlich einer weiteren Belegung des Platzes nicht selbst aktiv werden. „Es muss nicht immer alles von der Stadt ausgehen“, meint die Kulturbefauftragte, die sich aber überraschen lassen will, was es in der neuen Stadtmitte künftig noch geben wird. Die Belegung des Platzes hängt also vom Engagement der Betreiber der beiden Gastronomiebetriebe ab. elle